

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 206.

Donnerstag am 9. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Hauptmann vom Geniestabe, Nicolsans Grafen Pozza v. Zagorien, dann dem Geschäftsträger in Athen, Alois Grafen v. Karolyi, die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 28. August d. J., den k. k. Polizeidirector in Laibach, Subnialrath Dr. Franz Uhrer, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und ihm unter allergnädigster Anerkennung seiner langen und guten Dienstleistung die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeugen geruht.

Heute wird das XLVI. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 272. Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Liechtenstein vom 5. Juni 1852, wodurch der Beitritt des Fürstenthums Liechtenstein zu dem österreichischen Zoll- und Steuer-Gebiete festgesetzt wird.

Nr. 273. Kundmachung der k. k. Ministerien der Finanzen und des Handels vom 10. Juli 1852, betreffend die Aufnahme des Fürstenthums Liechtenstein in den österreichischen Zollverband.

Nr. 274. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium unter 19. Juli 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 275. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium unter 21. Juli 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 276. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium unter 23. Juli 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 277. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium unter 14. Juli 1852 verlängerten ausschließenden Privilegien.

Nr. 278. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 16. Juli 1852. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 279. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 18. Juli 1852. Privilegien-Verlängerung.

Nr. 280. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 20. Juli 1852. Privilegiums-Uebertragung.

Nr. 281. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 23. Juli 1852. Privilegien-Uebertragung.

Nr. 282. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 21. Juli 1852. Privilegiums-Zurücklegung.

Nr. 283. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 23. Juli 1852. Privilegiums-Zurücklegung.

Laibach, am 9. September 1852.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Erlaß der Ministerien des Innern, des Krieges und der Finanzen vom 31. August 1852,

giltig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze; über die Fälle, in welchen, und die Dauer, während welcher die Verpflegung der auf dem Durchzuge befindlichen Mannschaften durch den Quartierträger gegen die vorschristmäßige Vergütung Statt zu finden hat.

Die Ministerien des Innern, des Krieges und der Finanzen finden anzuordnen: daß die im §. 31 der

allerhöchsten Militär-Einquartierungsvorschrift vom 15. Mai 1851, Nr. 124 des Reichsgesetzblattes bestimmte Verabreichung der Verpflegung (Mittagskost) von den Quartierträgern an die auf dem Durchzuge befindliche Militärmannschaft vom Feldwebel und den gleichgestellten Chargen abwärts gegen die festgesetzte Vergütung, in folgenden Fällen und während der hier angedeuteten Zeitdauer einzutreten hat:

1) Bei Truppendislocations- und ähnlichen Marschbewegungen an allen Marsch- und an allen Rasttagen, einschließig den Tag, an welchem die Truppe in die durch die Marschordre als letztes Ziel, oder bei Unterbrechung des Marsches, in Folge eines Haltbefehles, in die durch den letzteren bezeichnete Station eingerückt ist; dann

2) bei Truppenconcentrirungen und derlei zeitlichen Truppenaufstellungen und Commandirungen, deren Dauer entweder ausdrücklich oder dem Zwecke nach als eine vorübergehende (Durchzug) schon im Vorhinein bestimmt ist, während der ganzen Dauer dieser zeitlichen Concentrirung, Aufstellung oder Commandirung.

Bach m/p. Esorich m/p. Baumgartner m/p.

Das k. k. Finanzministerium hat die Adjunctenstellen bei den Manipulationsabtheilungen der Finanz-Landesdirection in Agram dem Amtsofficial im Gebiete der steiermärkisch-illyrischen Finanz-Landesdirection, Alois Schiffer und dem Vincenz March, Official bei dem Triester Gefalls-Oberamte verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. September.

Vom 23. bis 27. August d. J. wurden im hiesigen Knabenseminar die Priesterexercitien gehalten. Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof selbst eröffnete dieselben am 23. August Nachmittags um 5 Uhr mit einer rührenden Anrede, und schloß sie am 27. August Vormittags mit herzlicher Ansprache. Er celebrierte durch alle vier Tage selbst die heil. Messe mit Segen, und war, gleich den übrigen Theilnehmern dieser h. Uebungen, bei allen Gebeten, Meditationen und sonstigen Handlungen zugegen. Es waren gegenwärtig 154 Weltpriester aller Grade; ihre Zahl wäre noch größer gewesen, wenn es der Raum zugelassen hätte. Es hat die Anwesenden ungemein gefreut, daß es ihnen gegönnt war, um ihren Oberhirten, wie Söhne um ihren Vater, versammelt zu sein, aus dessen Munde so ernste und gewichtvolle Worte zu vernehmen, mit ihm vereint zu beten, und aus seiner Hand am 27. August das hochheilige Altarsacrament zu empfangen. Die Uebungen selbst leitete der hochwürdige P. Dominicus Sartori, Prior der Carmeliter in Graz. In den eif. Meditationen, die Eine Stunde lang dauerten, wußte dieser Geistesmann mit einer ungewöhnlichen Beredsamkeit und Geistesstärke die Gemüther der Zuhörer derart zu rühren und zu erschüttern, daß kein Auge trocken blieb. Da vernahm man in lebendiger Schilderung die Erhabenheit des katholischen Priesterthums. Man hörte, wie gerade der katholische Priester ein Mann des Gebetes, der Betrachtung und des Besuches des hochheiligsten Gutes sein soll, wie erhaben das Breviergebet sei. — Ferner wurden der göttliche Heiland als Ecce homo und die heilige Jungfrau Maria als Mutter Gottes dargestellt, und bei letzterer Materie namentlich her-

vorgehoben, wie vom Anbeginne des Christenthums beinahe Alle, welche von der wahren Kirche Christi abwichen, auch die Verehrung Mariä über Bord warfen, daß somit eben die Verehrung der seligsten Jungfrau ein großes Criterium der Rechtgläubigkeit sei. — Ebenso hat der Herr Canonicus Dr. Polz in drei gediegenen Considerationen gezeigt, wie die Heiligkeit des Lebens, Wissenschaftlichkeit und Thätigkeit die steten Gefährtinnen des wahren katholischen Priesters sein sollen. So getröstet, gestärkt und mit dem innigsten Danke gegen den hochwürdigsten Oberhirten, den hochw. Exercitienmeister, und gegen alle Beförderer dieser h. Uebungen erfüllt, kehrten die Theilnehmer nach feierlicher Abingung des Te Deum und des Lobliedes „Großer Gott“ (letzteres in slovenischer Sprache), zu ihren Heerden zurück.

## Correspondenzen.

Agram, 6. September.

— y. — Die Belgrader serbische Zeitung bringt in einer ihrer letzten Nummern einen vehementen Artikel: „Dr. Ludwig Gaj und die Serben,“ den man füglich als eine nicht unwichtige Stimme der Zeit betrachten und wornach man die nationale Strömung beurtheilen kann. In unserer „Narodne novine,“ war nämlich die Suprematie der serbischen Sprache und somit theilweise auch die der Serben in Frage gestellt worden. Nach Gaj sprechen alle Südslaven illyrisch, nach der „Belgrader Zeitung“ serbisch. Es kommt nun darauf an, was Jener darunter versteht, denn die illyrische Sprache ist doch die jedem Slavengelehrten verständliche Schrift und Sammelersprache der Südslaven. Es macht bloß das Alphabet: lateinisch oder cyrillisch, den Unterschied, und die Bosnier verstehen den Serben eben so gut, als dieser den Croaten oder Dalmatiner. Durch ähnliche Controversen kommen wir übrigens immer mehr vom Ziele ab. — Ueberall wird bei uns rüstig zum Empfange des Monarchen vorgearbeitet. Se. Majestät wird am 2. k. M. um 3 Uhr Nachmittags erwartet und Se. Excellenz der Ban ihn selbst an der Landesgränze bei Sauritsch entgegenreisen. Der Empfang wird auf das Glänzendste Statt finden. Wie in Ungarn, begleiten auch bei uns Bänderien aus allen Drtschaften den hohen Gast. Nach dem Programme dürfte die Physiognomie aller Districte, welche Se. Majestät durchreist, eine äußerst festliche werden. Agram wird jedesmal illuminirt und der hochwürdige Bischof selbst beim Eintreffen des Kaisers ein Te Deum lesen, worauf der Kaiser die Truppen inspiciert wird, welche sich am Jellachich-Plätze aufstellen werden. — In Ziume sind für die ausgewanderten Bosnier 150 fl. gesammelt worden. Obwohl Jzjet Pascha nach Bosnien gereist ist, um die dortigen Beschwerden zu erheben, so sind doch alle Klagen verheimlicht und niedergeschlagen worden, und es ist ganz beim Alten geblieben. — Bei Dugosello brannte neulich ein halbes Dorf ab. Die Bauern waren um keinen Preis zum Löschen zu bewegen, sondern verbargen sich noch im Walde. In einer slavonischen Drtschaft kam ein furchtbarer Fall von Volkstrache vor. Ein Bauer fand Nachts bei seinem Weibe einen ungebetenen Gast und erschlug ihn im Schlafe mit einem Holzkloß. — Herr Röver, Cellist aus Wien, gab hier zwei Concerte. Ich erinnere mich seit geraumer Zeit keines ähnlichen Enthusiasmus, wie er bei den Productionen dieses genialen Künstlers herrschte!

## O e s t e r r e i c h.

**Triest**, 6. September. Der Lloyd-Dampfer „Australia“, welcher am 27. v. M. Triest verließ, um sich nach Alexandrien zu begeben, erreichte nach einer sehr günstigen Fahrt von nur 38 Stunden Corfu, von wo er nach kurzem Aufenthalte seine Reise fortsetzte. Am 30. Früh um 3 ein halb Uhr, als er sich auf der Höhe des Cap Erio der Insel Candia, etwa 20 Seemeilen vom Ufer befand, brach plötzlich das linke Rad desselben. Der Capitän sah sich genöthigt, die Maschine einzuhaken und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um die Insel Candia zu erreichen. Dieß Vorhaben wurde mittelst der rechten Maschine und der Segel glücklich erreicht. Da der Capitän es für gewagt hielt, bei stark bewegter See mit einer Maschine den noch übrigen 400 Meilen betragenden Weg bis Alexandria fortzusetzen, so wurde nach genauer Berathung mit den Offizieren und Maschinisten beschlossen, nach Corfu zu gehen und die Passagiere wie die Correspondenzen dem am 10. von hier nach Alexandria abgehenden Dampfer zu übergeben. Die „Australia“ wird heute hier zurückerwartet.

**Triest**, 7. September. Gestern Vormittag um 11½ Uhr fanden die Versuche mit der am Leuchthurm aufgestellten Mittagsglocke im Beisein des Herrn Statthalters FML. Grafen Wimpffen, des Hrn. FML. Baron Gordon, dann mehrerer Stabs- und anderer Officiere, der I. Borsedeputation, mehrerer Gemeinderäthe, Schiffscapitäne u. s. w. Statt, und erregten allgemeine Zufriedenheit. Besonderen Beifall fand die große Präcision der Signale, welche durch einen nach der Pendeluhr der Sternwarte regulirten Chronometer scharf beurtheilt werden konnte, und die Tauglichkeit des vom Hrn. Strudthoff ausgeführten Apparates, dessen Kosten zum größten Theile die I. Borsedeputation bestritten hatte, glänzend bewährte.

Die kais. Brigg „Hussar“ verließ am 17. v. M. Messina, und ging nach Catania, wo eben das hundertjährige Jubelfest der h. Agatha mit besonderem Pomp gefeiert wurde. Der dortige österr. Consularagent kam den Officiern des Schiffes, sowie den Marinezöglingen mit gastfreundlicher Zuverlässigkeit entgegen, so daß selbe von ihrem dortigen Aufenthalte die heitersten Erinnerungen mitnehmen. Die Brigg, das erste österr. Kriegsschiff, welches in Catania erschien, setzte am 20. ihre Fahrt fort, ankerte in Syracus, und ging hierauf nach Malta, das sie am 26. v. M. verlassen haben wird, um die Rückreise nach Triest anzutreten.

\* **Wien**, 4. September. Das k. k. Kriegsministerium hat in Uebereinstimmung mit den Ministerien des Innern und der Justiz aus Anlaß einer vorgekommenen Frage angeordnet, daß alle bei einem Truppenkörper oder bei einer Militärbehörde eingebrachten Gesuche um Entlassung aus dem Militärstande jener Minderjährigen, welche nach Ungarn, Croatien, Slavonien, der serbischen Wojwodschaf, dem Temescher Banate und Siebenbürgen zuständig, ohne Vorwissen ihres Vaters oder Vormundes freiwillig in k. k. Militärdienste getreten sind, und von diesen Letzteren reclamirt werden, an die competente politische Behörde zur weiteren Amtshandlung zu leiten sind. Rückfichtlich des weiteren Verfahrens in solchen Angelegenheiten, hat das k. k. Kriegsministerium, im Einverständnisse mit dem k. k. Ministerium des Innern, alle unterstehenden Truppenkörper anweisen lassen, daß sie jeden wie immer gearteten freiwilligen Eintritt zum Militär der heimathlichen politischen Stellungsbehörde unverzüglich bekannt zu geben haben. Die politischen Stellungsbehörden sind verpflichtet, nach erhaltener Mittheilung von einem freiwilligen Eintritte, wenn der Freiwillige noch minderjährig war, Sorge zu tragen, daß sein Vater oder Vormund von dessen Eintritte in das Militär mit dem ausdrücklichen Beifolge verständigt werde, daß er gegen den etwa ohne seine Zustimmung geschenehen Eintritt das Reclamationsgesuch binnen Jahresfrist bei der politischen Stellungsbehörde anbringen könne. Ueber ein jedes hierauf bei den politischen Stellungsbehörden von dem Vater oder Vormunde eingebrachte Reclamationsgesuch sind die bei

den Militär-Entlassungsgesuchen vorgeschriebenen Erhebungen und Rücksprachen mit den Verbzeirkcomanden zu pflegen, und das Gesuch sofort der höhern politischen Behörde zur Verhandlung vorzulegen.

\* Nach dem §. 90 des österreichischen allgemeinen Zolltarifs rücksichtlich der im Auslande zubereiteten verschiedenartigen Arzneien wird bestimmt, daß jede Privatperson, die solche sich anzuschaffen wünscht, hierzu die Bewilligung jener Medicinalbehörde haben müsse, wo sie wohnt. Damit aber in dieser Beziehung ein gleichmäßiges verantwortliches Verfahren im Sinne dieses Gesetzes erzielt werde, ordnete das k. k. Finanzministerium an, daß in Zukunft die kaiserlichen Aemter eine besondere, im Sinne der Entscheidung besagter Behörde ergangene Bewilligung anzusuchen haben, wobei es sich versteht, daß das betreffende Gesuch um Bewilligung zur Einfuhr besagter Ware nach dem bestehenden Stempelgesetze mit dem 30 kr. Stempel versehen sein muß.

\* Die Statuten des österreichischen Reichsforstvereines haben so eben die behördliche Genehmigung erhalten, und der Verein, der schon bis jetzt 104 Mitglieder zählt, ist demnach als constituirt anzusehen.

\* Die Telegraphenleitung von Pesth bis Temeswar dürfte bereits in einigen Wochen eröffnet werden.

\* **Wien**, 5. September. Bei dem Umstande, als das Herzogthum Parma demnächst dem österr. Zollverbande angehören wird, dürfte es von Interesse sein, die wesentlichsten statistisch ermittelten Notizen über dessen materielle Zustände in Erinnerung zu bringen. Dasselbe umfaßt einen Flächenraum von 112<sup>99</sup>/<sub>100</sub> Quadratmeilen, mit einer Bevölkerung von mehr als einer halben Million Seelen. Das Budget vom Jahre 1850 wies eine Einnahme von 8,392,335 und eine Gesamtausgabe von 9,336,900, somit nur einen nicht bedeutenden Ausfall von 663,215 Lire aus. Während der Passivstand des Herzogthums nicht mehr als 7,365,000 Lire, obigen Ausfall mit eingerechnet, ausmacht, beträgt der Werth des Staatseigentumes 20,000,000 Lire, so daß die Finanzen desselben als in einem vollkommen befriedigenden Zustande angesehen werden können. Alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Hanf, Tabak, Obst, Wein, werden dort eben so reichlich erzeugt, als sie vortrefflich gedeihen. Die wenigen Fabriken und Manufacturen beschränken sich fast ausschließlich auf die Hauptstädte Parma und Piacenza, so daß die österreichische Industrie sich durch den Beitritt des Herzogthums eine sehr angenehme Absatzquelle erschlossen sieht. Indessen haben die kleinen, das Herzogthum durchströmenden Flüsse, so z. B. Bardinezza, Trebbia, Enza, Chiavenna u., sämmtlich ein starkes Gefälle und sind vermöge desselben zum Fabrikationsbetriebe wohl zu benutzen.

## D e u t s c h l a n d.

**Berlin**, 4. Sept. Am 1. d. Abends war der Zustand Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen sehr befriedigend und frei von Schmerzen. Gestern Nachmittag 4 Uhr langte Se. k. Hoh., in Begleitung seines Sohnes, Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm, in erwünschtem Wohlbefinden aus Stettin in seinem hiesigen Palais an, wo Se. kön. Hoh. durch einen vierstimmigen Männergesang sichtlich und höchst angenehm überrascht wurde. Der Prinz scheint sich vor seinem in Stettin erlittenen Unfall gänzlich erholt zu haben, und drückte tief gerührt seinen Dank für den Empfang aus.

Das „G. B.“ schreibt:

„Adressen, welche von katholischer Seite gegen die Ministerialverfügungen wegen des Besuchs auswärtiger katholischer Lehranstalten an den König gerichtet werden, berufen sich auf die Verfassung und auf ein Ministerial-Rescript vom 25. Februar 1831, durch welches das früher angeordnete Verbot als aufgehoben erklärt wurde. Das General-Vicariatsamt des Bischofs Arnoldi von Trier zeigte in Folge dieses Rescriptes allen Dechanten der Diocese an, daß fernhin der Aufnahme eines katholischen Geistlichen, der zum preussischen Staatsverbande gehört, in den Curatelern einer Diocese, oder der Berufung desselben zu irgend einem geistlichen Amte nicht mehr wegen des Umstandes hindernd entgegengetreten werden solle, daß derselbe ausländische Bildungsanstalten besucht oder die Weihen erhalten hat. Das General-

Vicariatsamt erklärt nun, es habe jenes Rescript vornehmlich auf den Besuch des Collegium Germanicum und der Lehranstalten der Propaganda zu Rom Bezug gehabt, und hat demgemäß die Geistlichen anweisen lassen, die katholischen Theologen auf Anfragen zu bescheiden.“

## S c h w e i z.

**Bern**, 29. August. In dem Archiv der aufgehobenen Bourgeoisie von Valangin hat man eine historische Merkwürdigkeit aufgefunden: ein Exemplar einer im Jahre 1707 von der damaligen eidgenössischen Partei herausgegebenen Druckschrift, die nach Erwählung des Königs von Preußen zum Fürsten von Neuenburg und Valendis vernichtet wurde. Dieses Exemplar, das 1720 der Bourgeoisie von einem ihrer Mitglieder als Merkwürdigkeit geschenkt wurde, gilt hier als Beweis für damals schon existirende anti-preussische und, freilich nicht im heutigen Sinne, demokratische Bestrebungen. Bekanntlich meldeten sich nach dem Tode der souverainen Fürstin jener Lande, der Herzogin von Nemours, Anna Marie d'Orleans de Longueville, die am 16. Juni 1707 zu Paris starb, nicht weniger als 15 Prätendenten, von denen wie bekannt, am 3. November des genannten Jahres dem König von Preußen, Friedrich I., die drei Stände das Scepter zuerkannten.

## I t a l i e n.

**Turin**, 3. September. Herr v. Azeglio hat während seiner dreitägigen Anwesenheit die Harmonie im Ministerrathe wieder hergestellt; sogar die Herren Cibrario und Vernatti werden im Cabinete bleiben, das vollständig bei der Eröffnung der Kammersthungen in der bisherigen Weise vertreten sein wird. Am meisten hat Graf Villamarina durch die Crisis gewonnen. Aus Florenz berufen, um ein Portefeuille zu übernehmen, erhält er nun statt des Herrn Collegno den Gesandtschaftsposten in Paris. — Graf von Cambuy ist von seinem Posten in Rom zurückberufen worden. Die Verhältnisse zum heiligen Stuhle werden immer bedenklicher. Die Zurückberufung des Botschafters wird dem Brieftage beigemessen, in dem der Cardinal Antonelli den Erzbischof von Chambéry zur Beharrlichkeit in seinen Bestrebungen gegen das Ehegesetz ermunterte. — Piemont will nun auf diesen Brief durch Annahme des napoleonischen Ehegesetzes antworten. — Neapel wird jetzt der Sammelplatz vieler bekannter Diplomaten verschiedener Länder. Man betrachtet es mehr als Zufall, daß der Nestor der russischen Diplomatie, Graf Nesselrode, in diesem Augenblicke dort mit dem französischen Ermisner Marquis von Turgot zusammentrifft. Auch der Herzog von Modena hat sich in Livorno von Neapel eingeschifft. — General Gemeau wird von Rom abberufen; als seinen Nachfolger bezeichnet man General Castellane oder General Cotte, der sich bereits in Rom befindet. (Tr. Ztg.)

## F r a n k r e i c h.

**Paris**, 1. September. Der Präsident der Republik hat durch Decret vom 28. August die Rehabilitation des Generals Despens-Cubières bewilligt, der unter Louis Philipp von dem Pairshofe wegen Bestechung in dem Teste'schen Prozesse verurtheilt worden war. Der Appellationshof von Rouen hat in seiner gestrigen Sitzung dieses Decret einregistriert.

Auf Befehl des Kriegsministers Saint-Arnaud müssen die Unternehmer von Arbeiten für sein Departement sich künftig immer contractlich verpflichten, die Sonn- und Festtage in ihren Werkstätten durch absolute Ruhe zu feiern.

Der Präfect des Rhone-Departements hat an seine Maires ganz dasselbe Rundschreiben gegen das allzu freigebige Ertheilen von Pässen nach Paris und Lyon erlassen, wie der Maas-Präfect.

Der Assisenhof von Aix hat abermals einen Polizeicommissär, Namens Fontanelli, wegen Selberpressungen bei Gnadesuchenden, zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

**Paris**, 2. September. Der „Monteur“ veröffentlicht einen Bericht des Ministers der allgemeinen Polizei über die Maßregeln, die er ergriffen hat, um die die Insel Corsica verheerenden Räuberbanden aus-

zurichten. Er beantragt die Ernennung einer Commission, welche die fernern Maßregeln zur gänzlichen Herstellung der Sicherheit auf Corsica zu berathen und dem Präsidenten darüber Bericht zu erstatten hat. Die Commission ist gebildet.

In der vorigen Nacht ist der Minister des Innern, Herr v. Persigny, aus London hier angekommen.

Ein Decret des Präsidenten der Republik vom 21. August beruft 40.000 Recruten der Classe 1851 ein. Dieselben müssen am 20. October eintreffen.

## Großbritannien und Irland.

**London, 1. September.** Ihre Majestät die Königin fuhr beim vorgestrigen Antritt ihrer Reise nach Schottland von Osborne nach Gosport in ihrer Dampf-Yacht „Fairy“, und dann auf der Eisenbahn weiter. Im besten Wohlsein langte Ihre Majestät nachmittags in Birmingham an, und setzte nach einem Aufenthalte von wenigen Minuten ihre Reise nach Derby fort. Abends traf der Hof in Derby ein, wurde daselbst von dem Herzog von Devonshire empfangen, und fuhr den andern Morgen weiter. Der Telegraph meldete noch gestern Abend, daß Ihre Majestät im besten Wohlsein um 1½ Uhr in Newcastle und wenige Minuten nach 3 in Edinburg eintraf. Der Empfang in den beiden Städten war einfach, aber sehr herzlich. Heute um 8 Uhr Morgens hat die Königin Edinburg verlassen. Lord Malmesbury hat sich auf der Zwischenstation Basingstoke der hohen Reisegeellschaft angeschlossen.

## Osmanisches Reich.

**Constantinopel, 25. August.** Die Differenz wegen der englischen Corvette „Modest“ ist gelöst; aus einem Mißverständnis hervorgegangen, ist sie muthmaßlich durch Aufklärung desselben beseitigt worden; denn der „Modest“, ein Schiff mit 20 Kanonen, ist bereits im hiesigen Hafen eingelaufen. Die Aufregung der Alttürken auf der Insel Creta hat sich zwar einigermaßen gelegt; indeß hat die großherrliche Regierung, um jedem noch möglichen Ausbruche und den ewigen Verationen, welchen die Christen ausgesetzt sind, vorzubeugen, frische Truppenkräfte dorthin zu senden beschloßen. — Der wichtige Posten eines Generalcommandanten der Artillerie hat abermals einen anderen Träger erhalten; Reschid Pascha (ein Namensverwandter des ehemaligen Großvezirs), der erst kürzlich damit betraut ward, ist neuzens zum Gouverneur von Bagdad ernannt worden. Said Pascha, ein Sohn des verstorbenen Mehemed Ali, Pascha von Aegypten, hat eine Audienz bei dem Sultan gehabt. — Der Sohn des Fürsten der Wallachei, Prinz Georg Stirbey, der kürzlich zu Constantinopel eintraf, ist von dem Sultan huldvoll empfangen worden. — Die türkische Staatszeitung veröffentlichte ein Verzeichniß der abgebrannten Häuser; leider! ist die Zahl derselben 1237 groß genug, obwohl seitdem noch mehrere zugewachsen sind. Zwei Moscheen befanden sich darunter.

**Smyrna, 30. August.** Mehrere Journale brachten Notizen über bevorstehende Unruhen auf der Insel Sandia. Der genaue Thatbestand verhält sich, wie folgt: Mit der Abberufung Mustafa Pascha's von Sandia, der seit länger als 14 Jahren die Insel beherrschte, und sich in diesem Zeitraume ein unermessliches Vermögen, ja fast den dritten Theil des ganzen Grundbesitzes der Insel erworben hatte, wurden auch die dort stationirten regulären Truppen zurückgezogen und durch irreguläre Albanesen und Arnanen ersetzt. Dieselben erlaubten sich gegen die christliche Bevölkerung die maßlosesten Unbilden, und da alle Klagen bei dem zeitigen Gouverneur Bami Pascha, welcher stets nur die türkischen Bewohner, gegen welche sich die Albanesen nie etwas erlaubten, um ihre etwaigen Beschwerden fragte, fruchtlos waren, so bewaffneten sich die fast die Hälfte der Bevölkerung der Insel ausmachenden christlichen Unterthanen der Pforte, und entsendeten gleichzeitig eine Deputation nach Constantinopel, welche die Abberufung der Albanesen und Untersuchung ihrer Beschwerden verlangte. Das Letztere geschah, und da man ihre Klagen als begründet anerkannte, so wurden mehrere der Albanesen-Häuptlinge nach Constantinopel bern-

fen, und es werden bereits reguläre Truppen als Ersatz der abberufenen Albanesen dort eingetroffen sein. Bami Pascha wird wahrscheinlich wegen seines unklugen Benehmens seines Postens entsetzt werden.

Aus der Hauptstadt wird uns die Schlichtung der Angelegenheit des heiligen Grabes berichtet. Sie werden sich erinnern, daß trotz des Triumphgeschreies der französischen Zeitungen eigentlich die Griechen über die Lateiner den Sieg davon getragen haben, daß nämlich die Griechen, als im rechtmäßigen Besitze der meisten Stätten, anerkannt wurden, und daß beide Parteien sich Zugeständnisse machten, in deren Folge die Lateiner an bisher nur von Griechen behaupteten Orten, und umgekehrt, ebenfalls ihre Gebete verrichten durften. Der Streit um die große Grabeskuppel dauerte noch fort. Die Lateiner wollten dieselbe in Gemeinschaft mit den Griechen aufbauen; der Großlogothet und der Patriarch von Jerusalem, der sich zur Zeit in Constantinopel befand, wandten sich aber nach Petersburg, um den Czaren zu vermögen, die Kuppel auf eigene Kosten wieder herzustellen. Kaiser Nicolaus erklärte sich auch der Pforte gegenüber dazu bereit, doch bot Frankreich Alles auf, um es zu hintertreiben. Dieß ist auch den Bemühungen des Hrn. von Lavalette vollständig gelungen, denn der Großherr that seine Bereitwilligkeit kund, die Kuppeln aus eigenen Mitteln zum Gebrauche aller christlichen Confessionen herstellen zu lassen. Affif Effendi, der die Bestätigung der von Fuad Effendi mit Abbas Pascha getroffenen Stipulationen nach Alexandrien bringt, wird sich von dort nach Alexandrien begeben, um daselbst den kaiserlichen German zu veröffentlichen, und gleichzeitig wurde der griechische Bischof von Jerusalem dazu beauftragt, sich nach Jerusalem zurückzugeben, um der Verlesung des Germanus beizuwohnen und die Arbeiten auf Kosten der Pforte in Angriff nehmen zu lassen.

**Alexandrien, 25. August.** Der mangelhaften Einrichtung des Pilotenwesens im Hafen von Alexandrien fiel wieder ein neues Opfer. Sonntag am 22. d. M., nicht lange vor Sonnenuntergang, langte das preussische Barkschiff „Karl Robert“, Cap. A. J. Boshke, aus Stralsand (Danzig?) über Liverpool kommend, am Eingange des Hafens von Alexandrien hier an. Der Capitän ließ das übliche Signal, um einen Piloten zu verlangen, aufhissen, und bald darauf sah derselbe eine kleine Segelbarke aus dem Hafen ihm entgegenfahren, deren Steuermann dem Schiffe zuwinkte. Dadurch wurde der Capitän zu der Meinung veranlaßt, es sei dieß der verlangte Pilot, und steuerte mit vollen Segeln auf die Barke los. Dieser unglückliche Irrthum hatte zur Folge, daß der Capitän eine ganz falsche Richtung einschlug und auf ein Felsenriff aufuhr, welches den Kiel des Schiffes aufriß, so daß sich der Rumpf sogleich mit Wasser füllte. Hätten die Piloten von Alexandrien eben so wie die anderen Häfen eigene Signale, an denen sie kenntlich wären, so würde dieses Unglück nie Statt gefunden haben. Wir hoffen, daß nach diesem neuen Unglücksfalle die ägyptische Regierung endlich die Anordnung treffen wird, daß alle Pilotenbarken mit besonderen Signalen versehen werden, an welchen sie leicht erkannt werden können.

Der Commandant der jetzt im Hafen von Alexandrien stationirten kais. österr. Kriegsbrieg „Montecucoli“, Major Breisach, der das genannte Barkschiff in einer ganz ungewöhnlichen Richtung heransageln sah, erkannte an dem plötzlichen Einziehen aller Segel, daß dasselbe auf einen Felsenriff aufgefahren sein müsse. Er ließ sogleich ein Boot bemannen und begab sich in Begleitung seines Hauptmanns Baron Bruck, sammt einer Anzahl ausgewählter Matrosen schleunigst an Bord des verunglückten Schiffes, wo sowohl Offiziere als Matrosen vereint mit den Verunglückten die ganze Nacht hindurch rastlos an dem Abtrakteln des Schiffes und der Rettung der werthvollsten Geräthe arbeiteten. \*)

Ein österr. Offizier benachrichtigte noch in der Nacht das kais. österr. Generalconsulat von dem trau-

\*) Die „Cavallerie-Offiziere“, mit denen die „Neue Preussische Zeitung“ die österreichische Marine bevölkert, sind, wie es scheint, doch zu etwas nütze. R. d. Fr. 3.

rigen Ereignisse, und von diesem wurde diese Nachricht sogleich dem königl. preussischen Generalconsulate mitgetheilt. Allein erst nach einem mehrstündigen Suchen gelang es, einen preussischen Consulsbeamten aufzufinden, welcher sofort von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt wurde, damit von Seiten des preussischen Generalconsulats die geeigneten Maßregeln zur Bergung der geretteten Schiffgeräthe angeordnet würden. Es scheint jedoch, daß in dieser Beziehung keineswegs mit der nöthigen Energie gehandelt wurde, denn am folgenden Morgen kam zwar ein ägyptischer Regierungsdampfer in die Nähe des gescheiterten Schiffes, kehrte aber bald, ohne irgend etwas Erhebliches geleistet zu haben, wieder in den Hafen zurück. Den ganzen Tag arbeiteten nun neuerdings 27 österreichische Matrosen unter Leitung ihrer Offiziere ununterbrochen fort. Hätte nur das preussische Generalconsulat Mahonen, d. i. breite Lastbarken hinausgeschickt, so würde viel Mühe und Zeitverlust erspart worden sein, denn in Ermanglung dieser mußten die Raaken und Segelstangen von den Booten des „Montecucoli“ in den Hafen getauet werden. Angeeifert durch das ehrenwerthe Beispiel ihres Commandanten, Major Breisach, und seines Hauptmanns Baron Bruck, haben die österreichischen Matrosen das Möglichste geleistet; auch die preussischen Seeleute zeigten Besonnenheit und einen Muth, der volle Anerkennung verdient. Mit der größten Unererschrockenheit harrten sie auf dem Schiffe aus, das jeden Augenblick ein Raub der Wellen zu werden drohte.

Die thätige Hilfeleistung bei dem eben geschilderten beklagenswerthen Vorfalle ist eine schöne That, mit der unsere junge Marine ihr Auftreten in Alexandrien bezeichnet, und es freut uns, daß bei dieser Gelegenheit der Oesterreicher wieder bewies, wie gerne er seinen Brüdern im Norden hilfreiche Hand zu reichen bereit ist.

Möge doch dieser Vorfall, wo die Rettung und Bergung des größten Werthes eines preussischen Schiffes den Anstrengungen der Offiziere und der Mannschaft eines österreichischen Kriegsschiffes, nicht des eigenen, nur provisorisch organisirten (richtiger desorganisirten) Generalconsulats verdankt werden muß, den preussischen Staatsmännern die Ueberzeugung aufdrängen, wie überreiz sie gehandelt, als sie die österreichischen Vorschläge über Zoll- und Handelseinigung zurückwiesen, deren notwendige Folge eine gemeinsame Consularvertretung und Kriegsmarine gewesen wäre.

Bemerkenswerth ist es, daß eine im Hafen anwesende französische Kriegsbrigg auch nicht das geringste that, um dem verunglückten Schiffe Hilfe zu leisten. (Fr. 3.)

## Neues und Neuestes.

**Wien, 8. September.** Sr. k. k. apostolische Majestät haben der neuen Marine-Stiftung „Kaiserin Maria Anna“ unterm 9. v. M. die allerhöchste Sanction der Stiftungsstatuten und gleichzeitig für alle Bezüge aus diesem Stiftungsfonde die Stempel-freiheit zu gewähren geruht.

— Von dem im Inlande aufzulegenden neuen 5percentigen Anlehen per 80 Millionen Gulden soll dem Vernehmen zu Folge etwa die Hälfte im Interesse der Verbesserung der Valuta, die andere Hälfte zu sonstigen Staatszwecken verwendet werden.

### Telegraphische Depeschen.

— **Florenz, 4. September.** Der Bertheidiger Guerazzi's beehrte, daß sowohl Sr. k. k. Hoheit der Großherzog, als ein benannter französischer Legations-Secretär als Zeugen vorgeladen werden. Das Gericht erklärte dieses Begehren für unstatthaft.

— **Turin, 4. September.** Der Cassationshof soll in seiner Sitzung vom 18. v. M. entschieden haben, daß Graf Costa della Torre von seinem Rathsposten an diesem Hofe entfernt werden könne. In der diplomatischen Welt stehen mehrere Personalveränderungen bevor; namentlich soll Graf Piccolet d'Hermsillon, derzeit Geschäftsträger in Nordamerika, zum Gesandten in Madrid ernannt werden.

— **Neapel, 1. September.** Die französische Flotte ist nach Palermo abgefeselt.

